

**Zeitschrift:** Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

**Herausgeber:** Schweizerische Verkehrszentrale

**Band:** - (1949)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Vom Spielplan der Deutschschweizer Bühnen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

oder den «Kann-Reiseverkehr» werben will. Der «Muß-Reisende» ist vor allem derjenige, der zu Geschäfts- und Berufszwecken reist und die Reisezeit als tote Geschäfts- oder Freizeit betrachtet. Er wird sich vor allem für die passiven Werbeargumente, wie Schnelligkeit, Billigkeit, Komfort und Häufigkeit der Fahrmöglichkeiten, interessieren, während ihn aktive Werbemittel, und sei es das schönste Plakat, kühl lassen. Für den «Kann-Reisenden» ist die Reise mehr Selbstzweck. Der potentielle «Kann-Reisende», also vor allem der Tourist, muß überhaupt erst dafür gewonnen werden, eine Reise nach diesem oder jenem Ziel zu unternehmen. Ganz besonders die Verkehrsunternehmungen mit stark touristischem Charakter, also vor allem die Bergbahnen, die Schifffahrtsgesellschaften, die Alpen-Reiseposten der PTT und teilweise auch der Luftverkehr, werden daher besonderes Gewicht auf die Kategorie der aktiven Werbemethoden zu legen haben. — Um den «Kann-Verkehr» zu beleben, ist ja von seiten der öffentlichen Verkehrsmittel bereits außerordentlich viel geschehen. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, sei hier an das Ferienbillet, an die Fahrvergünstigungen für Familien, Gesellschaften und Schulen, an das Ferien-Generalabonnement, an das zusammenstellbare Netzabonnement und an zahllose regionale und lokale Abonnements erinnert.

Dr. Dollfus ging sodann zur Tätigkeit der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung über und zeigte, wie deren Werbung den Hauptakzent in eigentlich selbstverständlicher Weise auf den «Kann-Verkehr», d. h. auf den touristischen Verkehr, den Fremdenverkehr, lege. Die Werbemittel der SZV haben die Aufgabe, den Ausländer zu veranlassen, die Schweiz zu besuchen zum Zwecke der Erholung, des Vergnügens, der Heilung, der Belehrung, andererseits auch den Miteidgenossen zu bewegen, im Lande Reisen zu unternehmen. Die Gesamtproduktion der SZV an Imprimaten belief sich im Jahre 1947 auf 1 039 490 Exemplare, und zwar in Form von verschiedenartigen

Broschüren, Prospekten, Groß- und Kleinplakaten, Karten, Zeitschriften, Pressebulletins usw. Neuerdings finden die sog. Kopfplakate der SZV großen Anklang, die oben ein neutrales Farbbild (Sommer- oder Winterlandschaft) der Schweiz wiedergeben und unten einen freien Raum besitzen, auf welchen beliebige Texte von der SZV selbst, oder von Transportanstalten aufgedruckt werden können. So wird z. B. dieses Plakat in Tausenden von Exemplaren von der Swissair und ausländischen Luftverkehrsgesellschaften verwendet, um damit in aller Welt Reisen zum Wintersport nach der Schweiz zu propagieren. Zu den Werbemitteln der SZV gehören ferner ein Photodienst, der sich auf ein Archiv von über 34 000 Negativen stützt, umfangreiche Kollektionen von Farblendias, Schmal- und Normalfilme, komplette Schaufenstergarnituren, Klischees u. a. mehr. Zuhanden der Agenturen, Gesandtschaften und Konsulate gibt die Zweigstelle Lausanne alle 14 Tage einen vervielfältigten Pressedienst heraus, der von den Außenstellen der Sprache und Mentalität des jeweiligen Landes angepaßt und der Presse zugestellt wird. Auch sämtliche Ereignisse und Veranstaltungen werden saisonweise in einem Bulletin zusammengefaßt. Dann besitzt die SZV ein Archiv von fertigen Artikeln über die verschiedensten Wissensgebiete aus der Schweiz, die mit den dazu passenden Photographien ausländischen Journalisten zur Verfügung stehen. Im Jahre 1947 beteiligte sich die SZV an 17 Ausstellungen und Messen im Ausland. Weiterhin wurden rund 1 370 000 Drucksachen, welche die lokalen und regionalen Verkehrsvereine und Transportanstalten herausgaben, durch Vermittlung der SZV ins Ausland verschickt. Die Außenposten der SZV umfassen 17 Agenturen: 13 in Europa, zwei in Nordamerika und je eine in Südamerika und Afrika. Überdies besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Schweizer Gesandtschaften, Konsulaten und Handelskammern im Ausland, welche die SZV in ihrer Werbung für den Tourismus wirksam unterstützen.

## Vom Spielplan der Deutschschweizer Bühnen

Von den am Zürcher Stadttheater gegebenen Operaufführungen möchten wir zunächst und in erster Linie die entzückende Neueinstudierung hervorheben, welche Rossinis sprühendes Meisterwerk «Der Barbier von Sevilla» erfahren hat. Dr. Oskar Wälterlin als Gastregisseur hat das Stück in dieser beschwingten Inszenierung gleichsam neu aus der Taufe gehoben. Der ausgezeichneten Leistung war der verdiente Erfolg gesichert, um so mehr, als erste musikalische und darstellerische Kräfte — sogar in doppelter Besetzung — ihre Mitwirkung liehen; als ein Kabinettstück der Charakterisierungskunst sei etwa die Darstellung der Verleumdungssarie des Basilio genannt. — Neben dem «Barbier» wird im Januar auch die als Silvester-Première herausgebrachte reizende komische Oper «Giroflé-Girofla» des Franzosen Lecoq die Besucher des Stadttheaters erfreuen. Im Januar ist weiterhin die Verdi-Oper «Macbeth» vorgesehen, im Februar Mozarts «Zauberflöte» in der Inszenierung von Wälterlin und unter musikalischer Leitung von Solty, ferner die Uraufführung des musikalischen Lustspiels «Stradella» von Beer.

Auch das Zürcher Schauspielhaus hat eine Reihe ausgezeichnete Aufführungen zu verzeichnen, so die der spritzigen Shakespeare-Komödie «Ende gut, alles gut», die wie kein zweites Werk sich als Silvester-Première eignet und auch stürmischen Applaus errang. Am 8. Januar findet die Uraufführung eines neuen Schauspiels des Schweizer Max Fritsch statt; es trägt den Titel «Als der Krieg zu Ende war». Für den 15. Januar ist die Premiere der «Gespenstersonate» von Strindberg vorgesehen.

Vom Stadttheater Basel möchten wir zunächst die schweizerische Erstaufführung der Oper «Raskolnikoff» von Heinrich Sutermeister erwähnen, eines Werkes, das am zweiten Weihnachtstag in Szene ging und wie schon in Schweden auch in der Schweiz größte

Beachtung verdient. Im Januar sind folgende Premieren vorgesehen: Am 6. die deutschsprachige Erstaufführung der Komödie «Liebe Ruth» (Dear Ruth) des Amerikaners Krasna; am 27. die Premiere von Mozarts «Don Juan» in neuer Einstudierung. Am 2. Februar folgt der I. Teil von Goethes «Faust».

Vom Berner Stadttheater seien die Aufführungen von Moniuskos Oper «Das Geisterschloß» und von Mozarts «Hochzeit des Figaro» erwähnt, die noch im alten Jahr in Szene gesetzt wurden. Im Januar sind vorgesehen: am 7. «Ein Inspektor kommt», Schauspiel von Priestley; am 16. «Ariadne auf Naxos», Oper von Richard Strauß; am 26. «Drei Mann auf einem Pferd», Lustspiel von Georg Arbott; am 30. «Schweiz—England 2:2», Operette von Loebnitz. Im Stadttheater St. Gallen stehen vom alten Jahr her u. a. Ibsens «Die Frau vom Meere» und Delibes Ballett «Coppelia» auf dem Spielplan. Am 31. Dezember wurde als Silvester-Première Millöckers «Bettelstudent» in der Bearbeitung von Eugen Otto gegeben. Am 12. Januar ist die Premiere von Goethes «Goetz von Berlichingen», mit Heinrich Gretler in der Titelrolle vorgesehen, am 26. Januar diejenige der Lehár-Operette «Die lustige Witwe».

Am Stadttheater Luzern kamen im Dezember heraus und werden im Januar neu gegeben: «Verkündigung» von Claudel, der «Troubadour» von Verdi, «Der Graf von Luxemburg», von Lehár; am 11. Januar Schillers «Die Jungfrau von Orléans»; am 21. die Leo-Fall-Operette «Die Rose von Stambul»; am 29. «Der Bauer als Millionär» von Raimund.

Am Städtebundtheater Biel-Solothurn werden gespielt: die Strauß-Operette «Die Fledermaus»; die Nestroy-Komödie «Lumpazivagabundus»; neu ist für Mitte Januar die «Bohème» von Puccini vorgesehen.